

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich
1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Kühle, Inh.: A. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich A. Storch in Groß-Okrilla.

Nr. 18.

Freitag, den 11. Februar 1910

9. Jahrgang.

Eingang von Gesetzblättern.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen sind die Stücke 20 bis 27, Nummern 65 bis mit 104 auf 1909 und Stück 1 bis 7, Nummern 1 bis 7 auf 1910 und von dem Reichsgesetzblatte die Nummern 53 bis 66 auf 1909 und die Nummern 1 bis 3 auf 1910 hier eingegangen.

Dieselben liegen

14 Tage lang

zu jedermanns Einsicht im hiesigen Gemeindeamt aus.

Hierbei wird auf die am Amtsbrett im Gemeindeamt den gleichen Gegenstand betreffende Bekanntmachung hingewiesen, die Aufschluß über den Inhalt der einzelnen Gesetzblätter gibt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. Februar 1910.

Der Gemeindevorstand.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910. Anreise nach Tsingtau: Januar 1911. Heimreise: Frühjahr 1913. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt. Handwerker erhalten jedoch den Vorzug.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Befügung eines vom Civilortsführer der Verfassungskommission ausgestellten Meldescheines zum freiwilligen Diensttritt auf drei Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshafen.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Februar 1910.

Geschlossene Zeit. In Erinnerung gebracht seien für Saalhaber, Besitzer von Konzertlokalen, Theatern usw. wichtigen Bestimmungen für die sogenannte geschlossene Zeit vor Ostern. Diese geschlossene Zeit beginnt am Montag nach dem Sonntag Lätare, also am 7. März. Von diesem Tage an bis einschließlich dem ersten Osterfesttage ist die Abhaltung jeder Art von Tanzveranstaltungen verboten. In der Zeit vom Gründonnerstag bis mit Sonnabend vor Ostern ist auch die Abhaltung von Konzerten und anderen musikalischen Vergnügungen, sowie von Theateraufführungen unterliegt. Ueberhaupt sollen zu Theateraufführungen für die Tage vom Palmsonntag bis Mittwoch vor Ostern nur erste Stühle gewährt werden. Auch am Bußtage und am Vorabend desselben sind alle Tanzveranstaltungen und am Bußtage selbst alle Konzerte und sonstige Vergnügungen und Theateraufführungen verboten. Erste Musikstücke und erste Theateraufführungen sind am Vorabend des Bußtages zugelassen. Endlich ist am Bußtag, am Karfreitag und am ersten Osterfesttage die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen aller Art grundsätzlich verboten.

Meldungen. Der königlich sächsische Militärvereinsbezirk Großenhain hält Sonntag den 13. Februar, nachmittags halb 3 Uhr im hiesigen Hauswäldchen Hofhof eine Wanderversammlung ab.

Dresden. Unterhalb von Dresden wurde ein männlicher Leichnam aus der Erde gezogen. Der Tote ist der seit 15 Jahren am Halleschen Rennplatz angestellte Bahnwärter Wühlm Bergmann, der seit zehn Monaten krank war und am Montag vormittag freiwillig in den Tod ging.

In einem Anfälle von Schwermut stürzte sich ein junger Privatbeamter aus dem Treppenhause der vierten Etage des Hauses Dörflingerstr. 2 in den Hof hinab und ward tot weggetragen.

Kadeburg. Der große Lagerkuppel der hiesigen Glasfabrik von Herrn Hübner ist durch Feuer zerstört worden. In dem Kuppel selbst, sowie um denselben war ein sehr großer, in Stroh verpackter Warenvorrat aufgespeichert, wodurch das Feuer große Nahrung erhielt. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Brandstiftung ist anzunehmen.

Magen. In dem neuen Orte Hausdorf brach gestern früh eine bedeutende Feuersbrunst

aus. Die Scheune und das Seitengebäude des Gutsbesizers Walter stand in kurzer Zeit in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Bei der Feuersbrunst wurden auch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und viele Futtermittel vernichtet. Ein der Brandstiftung verdächtiger Mann wurde verhaftet.

Krakau. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der 24jährige Maurer Oswald Richter von hier. Derselbe hatte wegen Diebstahls eine Strafe zu erwarten. Dies dürfte der Grund zu dem bedauerlichen Schritte gewesen sein.

Kruschadt bei Stolpen. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner letzten Sitzung dem Ratobeschluß gemäß der im Pirnar Bezirk geplanten Ueberlandzentrale als Großkonsument anzuschließen, bezüglich der finanziellen Beteiligung aber vorläufig noch eine abwartende Stellung einzunehmen.

Herrnhut. Auf einem Felde am Langenberg bei Hain Großenhain wurde vor kurzem ein 6 Jahre altes Kind des Gutsbesizers Stöcker aus Herrnhut in ganz erschöpftem Zustande aufgefunden. Das Kind hatte sich, um einen Verwandten in Herrnhut zu besuchen, abends vom Elternhause entfernt, und hat, wie anzunehmen ist, in der Dunkelheit den rechten Weg dahin verfehlt und so eine ganze Nacht hindurch auf freiem Felde zugebracht.

Riesa. Mit der elektrischen Ueberlandzentrale für die Amtshauptmannschaften Großenhain, Reichen, Oschatz und Döbeln beschäftigte sich auch die in Großenhain abgehaltene Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden. Herr Oekonomierat André sprach über die Bedeutung der elektrischen Ueberlandzentrale für die Landwirtschaft im allgemeinen und die Bedeutung der für die genannten Amtshauptmannschaften vorliegenden Pläne im besonderen und resümierte seine Ausführungen: Die Vorteile der Elektrizität und besonders der elektr. Kraft für den Landmann seien so groß, daß er die kleinen pekuniären Nachteile einfach mit in den Kauf nehmen müsse. Von Wichtigkeit war die Mitteilung des Redners, daß der Landeskulturrat jetzt ein elektrotechnisches Bureau eingerichtet habe, das er möglichen soll, bei großen Objekten über die Rentabilität Ausschluß zu geben. Herr Geh. Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlmann (Großenhain) bemerkte u. a. daß er es als ein ganz selten günstiges Geschick begrüße, daß der Verband in die Lage gekommen sei mit

Lauchhammer zu verhandeln und eventuell abzuschließen.

Dippoldiswalde. Hier hat sich der Besitzer des „Hotel zum goldenen Stern“, Heinrich, infolge Zahlungsschwierigkeiten vergiftet. Die Gläubigerversammlung war auf eine von Heinrich angestrebte Vermittelung nicht eingegangen. Heinrich, im Alter von 40 Jahren lebend, hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Leisnig. Als am Montag abend in der 11. Stunde die Frau des Kirchschullehrers Reinhold in Großwieschen den Abort ihrer Wohnung betreten wollte, trat ihr ein verummter Mann entgegen, leuchtete ihr mit einer elektrischen Lampe ins Gesicht und verwundete sie durch zwei Revolverstöße schwer am Hals und Hinterkopf. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihr Mann herbei und hielt den Eindringling fest, bis weitere Hilfe kam, obwohl er durch einen Streifschuß an der Brust ebenfalls verwundet worden war. Der Eindringling war der 19 Jahre alte Schneidergehilfe Kühne von dort, der bei dem Kantor Reinhold in die Schule gegangen ist und dessen Eltern neben der Schule wohnen. Der junge Mensch gestand ein, daß er einen Einbruchdiebstahl geplant hatte, um sich Geld zu verschaffen, und daß er bereits zu Weihnachten 1907 ebenfalls einen Einbruchdiebstahl verübt habe. Außer Revolver und Patronen wurde auch eine große Lade gemahlener Pfeffer bei ihm vorgefunden. Der jugendliche Verbrecher wurde an das Amtsgericht Leisnig abgeleitet.

Glauchau. Ein jugendlicher Einbruchdieb, der seit einiger Zeit in der Umgegend sein Unwesen trieb, ging der hiesigen Polizei in die Falle. Der etwa zwanzigjährige, der sich Müller nennt, hatte sich u. a. in Döhrsdorf eingemietet und war von dort ohne Bezahlung, aber unter Mithilfe eines neuen Winterpaletots, eines Hutes und eines Spazierstockes plötzlich verschwunden. Am 8. d. M. tauchte er in Glauchau auf und bezog in einem Hause der Grabenstraße unter schwindelhaften Angaben Garconlogis. Der neue Mieter ließ sich gut bewirten, bezahlte jedoch nicht und da er außerdem mit der Anmeldung jögerte, so wurde der Miet mißtauschlich und setzte die Polizei in Kenntnis. Bei seiner Festnahme nannte sich der Schwindler Paul Penza aus Breslau, während die bei ihm vorgefundenen, anscheinend falschen Papiere auf den Namen Franz Eberhardt lauten. Trotz seiner Jugend glaubt die Behörde einen schweren Jungen eingekerkert zu haben, der manches auf dem Kerkerbänke hat.

Hartmannsdorf. Am Sonntag nachmittag tagte in Hartmannsdorf eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten. Der Einberufer der Versammlung, Fabrikbesitzer Aurich-Hartmannsdorf, erklärte in längerer Rede, wie unbedingt notwendig die Verbesserung der Verbindung mit Chemnitz sei. In der umfangreichen Debatte sprach vor allem Bürgermeister von Burgstädt, Landtagsabgeordneter Dr. Roth, der die Entwicklung der Automobilindustrie Burgstädt-Limbach schilderte und Unterstützung des Projektes zusagte. Bürgermeister Weyner-Benig brachte ebenfalls zwingende Gründe für die Verwirklichung des Projektes vor. Die Herren Gemeindevorstand Kästig-Hartmannsdorf, Gemeinde-Vorstand Wünsch-Mühlau, Direktor Schinkel-Benig u. a. sprachen noch für das Projekt, daß von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es wurde eine Kommission von Vertretern der in Betracht kommenden Orte gewählt, die das Projekt weiter fördern soll.

Waldheim. Seitern sollte die Festnahme eines 28 Jahre alten Arbeiters erfolgen, der hier einen schweren Einbruchdiebstahl verübt hatte. Als die Polizei in der Wohnung erschien brachte sich der Dieb mit dem Kaisermeister an den Unterarmen tiefe Schnitte bei und versuchte, sich hierauf die Kehle zu durch-

schneiden. Er wurde aber überwältigt und nach Anlegung von Notverbänden nach dem Krankenhaus transportiert. Auf dem Wege dahin mußte der Verletzte nochmals verbunden werden, weil er die Verbände losgerissen hatte.

Falkenstein. In der Elberfelder Straße scheuten die vor ein Geschütz gespannten Pferde und gingen durch. Hierbei wurde der russische Thos vom Wagen geschleudert, eine Strecke geschleift bis schließlich der Wagen über den Körper des Mannes hinwegfuhr. Er erlitt schwere Verletzungen, wurde bewußtlos vom Wache getragen und durch die hiesige Sanitätskolonne dem Kreiskrankenhause Jwitzkau zugeführt.

Annaberg. Die Staatsanwaltschaft gibt bekannt, daß als mutmaßlicher Mörder des Uhrmachers Schöne ein junger, etwa 21 jähriger, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann in Frage kommt, der am 4. Februar abends nach 9 Uhr in Schönes Wohnstube gesehen worden ist und wie folgt beschrieben wird: Größe 1,62 bis 1,65 Meter, volles Gesicht, wenig oder kein Bart, kurzes dunkles Haar; dunkles Jacket, vermutlich brauner, weicher, oben eingedrückter Hut.

Plauen i. V. In einem hiesigen Kinematographen-Theater entstand während der Vorstellung ein Brand, der einen Schaden von etwa 1500 Mark anrichtete. Glücklicherweise waren die Besucher verständlich genug, das Theater ruhig zu verlassen, so daß Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

Delsnig i. L. Zwei kleine Kinder des Fabrikarbeiters Fischer hatten in Abwesenheit der Eltern mit Hündchlein gespielt und ein Bett in Brand gesetzt. Durch den entstandenen Qualm waren die Kinder bewußtlos geworden; sie wurden zwar durch ärztliche Hilfe wieder ins Leben zurückgerufen, das im dritten Lebensjahre lebende Mädchen aber erlag bald der erlittenen schweren Rauchvergiftung.

Standesamtsnachrichten

für den Monat Januar.

Geburten:

1 Sohn dem Glaspreßer A. M. Geiß,
1 Tochter dem Fabrikarbeiter S. O. Werner.

Eheschließungen:

Maurer B. M. Sicker in Großokrilla mit
A. M. Eddrich in Ottendorf. Gutsbesitzer
G. H. A. Lehmann in Leppersdorf mit
A. A. Leonhardt in Großokrilla.

Sterbefälle:

Fabrikarbeiter J. M. Kieba, 46 Jahre.
H. G. Wilsbach, Maurer Sohn, 6 Monate.

Ich weiß es wohl

Ich weiß es wohl, daß nimmer du verwunden
Das Leid, das einstmal ich Dir angetan,
Und daß dein Herz mich und die sel'gen Stunden
Die wir durchlebt, niemals vergessen kann.

Du gabst mir deine Seele ganz zu eigen,
In dir war nichts, das mir nicht war vertraut,
Und deine Lippen sprachen sel'gen Laut,
Die meinen suchend dann in süßem Schweigen.

Wir beide jung. Die böse, schlechte Welt
Sie ließ mich nicht an deine Treue glauben,
Und unser junges, sel'ges Glück
Trug keine Scheu, sie uns zu rauben.

Ich wandte mich, verblendet, von dir ab.
Du sahst mich gehn und konntest es nicht fassen.
Nun ist dein weber todesdanker Blick
Mirin treu Geleit auf meinen Lebensgassen.

Sag mir nur einmal, daß du mir vergeben,
Ich weiß es wohl, vergeben kannst du nicht,
Denn noch einmal es im ird'chen Leben
In meiner Seele Friede werd' und Licht.

Die Reichsfinanzreform.

Die bisherigen Ergebnisse der letzten Reichsfinanzreform lassen sich bis jetzt zahlenmäßig desfalls nicht feststellen, weil sie zu einem großen Teile in Änderungen der vorhandenen gewöhnlichen Mäße und Steuern bestand und aus den vorliegenden Ergebnissen der letzten der Betrag nicht genau abzulesen ist, der auf die neuen Bestimmungen zurückzuführen ist. Immerhin ist es von Interesse, wenigstens die bisherigen Ergebnisse einzelner neuer Steuern kennen zu lernen. Die am 1. Oktober in Kraft getretene

neue Branntwein-Verbrauchsabgabe

hatte bis Ende Dezember eine Einnahme von 5,6 Mill. M. gebracht, die Betriebsausgabe eine solche von 5,5 Mill. M. Die Verbrauchsabgabe, auch eine neue Steuer, hatte einen Ertrag von 0,1 Mill. M. gebracht. Die Einnahme ist die Erhöhung der Schaumweinsteuer gewesen. Aus ihr waren bis Ende Dezember 7,5 Mill. M. oder 3,1 Mill. M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres herausgezogen. Die

Leuchtmittelsteuer

hatte bis zum gleichen Zeitpunkt 4 Mill. M. abgeworfen. Die Leuchtmittelsteuer hat 6,3 Mill. M. über den Betrag des gleichen Zeitraumes des Vorjahres gebracht. Aus den Stempelabgaben von Zigaretten, Zigarren und Zinsbogen sind 1,6 Mill. M., von Scherz nahezu 2 Mill. M. und von

Grundstückübertragungen

13,4 Mill. M. eingebracht. Bekanntlich ist in den Nachtragsetat für 1909 die Summe aller neuen Steuern mit einem Betrag von 85 Mill. M. eingestellt. Auf Grund der bisherigen vorliegenden Ergebnisse kann man annehmen, daß dieser Etatsanschlag erreicht werden wird.

Heer und Flotte.

Der Bedarf an Viehtauben für den Heeresdienst hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert, weil die zunächst auf den Festlandkrieg beschränkte Einrichtung später auch auf den Feldzug ausgedehnt werden konnte, wo man zur Erkundungspatrouillen als gute Flieger bekannte Viehtauben zählte. Um diesen gesteigerten Bedarf decken zu können, lag es nahe, auf die Unterfertigung von Viehtaubenvereinen zurückzugreifen. Wenn es auch kaum einem Zweifel unterliegen kann, daß solche Tauben des Privatbesitzers im Kriegsfalle ohne weiteres auf Grund des Kriegsvölkerrechts in Anspruch genommen werden können, so mußte doch der Heeresverwaltung daran gelegen sein, mit dem Privatbesitzerbeständen bestimmte Abmachungen zu treffen, wonach die Einrichtungen geregelt und über die zu Gebote stehende Anzahl Tauben Listen angelegt wurden. Solche Abmachungen wurden nach der Saale-Fl. mit dem Verband deutscher Viehtauben-Liebhaber vom preuß. Kriegsministerium getroffen, das für besonders gute Leistungen auch Preise an Mitglieder des genannten Verbandes gewährte. Durch diese Maßnahmen konnten im Kriegsfalle der Heeresverwaltung viele Tauben aus abgerichteter Viehtauben aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt werden, die im einstweiligen Falle nicht nur den militärischen Nachrichtenverkehr in belagerten Festungen unterstützen, sondern auch noch dem Briefverkehr der deutschen Reichspost auf Grund bestimmter Vereinbarungen dienlich gemacht werden können.

Von Nah und fern.

Belohnung einer Wohltäterin durch die Kaiserin. Die Kaiserin hat der als Wohltäterin bekannten vielfachen Altkindern Frau Obermann in Berlin ein prächtiges Service aus der königlichen Porzellanmanufaktur in Berlin mit einem Begleitschreiben überreicht, in dem die Kaiserin in herzlichsten Worten für die häufig bewiesene Wohlthätigkeit der Frau Obermann dankt.

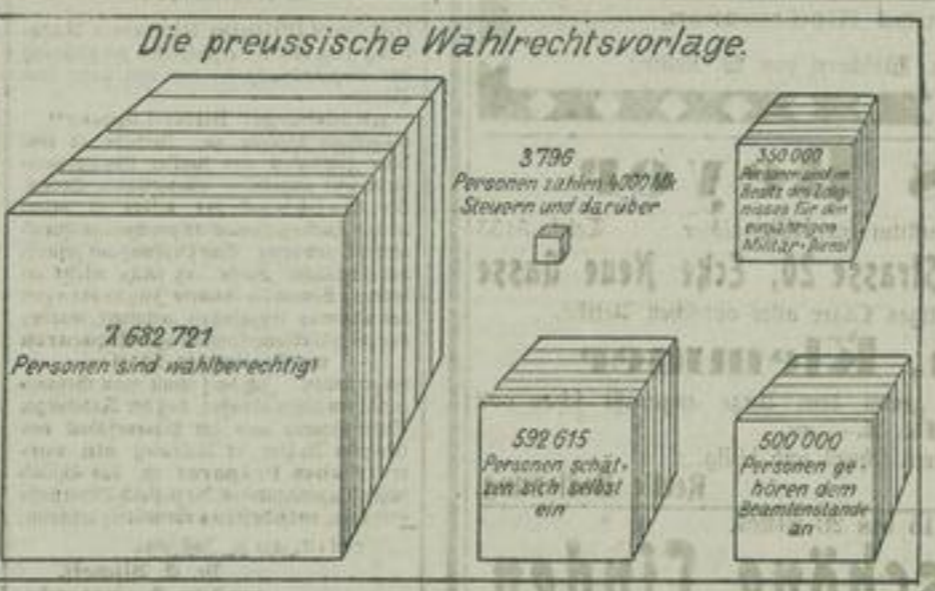
viel weniger oder die einzelnen, besonders der arabischen Nationen. Die meisten haben doch ein eigenes Interesse im Auge, und werden freundlich, oder sie gehen unter in Materialismus. Die anderen streben unerreichtbare Ideale nach, und man — nichts. Abermals lasse ich Ausnahmen gelten, und zu denen gehören immer die Araber, sagte er lachend hinzu. Wo es bleibt dabei? Aber morgen früh um 9 Uhr bist du auf dem Bahnhof? Komm mit! Sehr gern, wenn ich nicht störe. — Nun aber, um von etwas anderem zu reden: Ich habe mit großer Mühe und vielen Kosten mir eine höchst interessante arabische Handschrift zu verschaffen gewünscht, die ich dir zeigen muß.

Der Bahnhof zu R. . . war ein großes, prächtiges Gebäude, zu dem aus der Stadt, über dem eigentlichen Fahrwege, noch wunderbare, mit Doppeln bespannte Promenaden führten. Zur Freude aller Mägdleins und Spaziergänger, die sich zu den Stunden, an denen die Jüde anzufragen pflegte, sich sehr zahlreich da versammelten. Namentlich in den Morgenstunden füllten sie sich mit Rucksäcken, um nach dem Gebrauch des Wassers gewöhnlich ein längerer Spaziergang zur R. . . gemacht wurde. So boten diese Promenaden auch am Morgen des Sekundumwärtigen das gewohnte lebliche Bild, in dem man zwei Dutzend unterhalten konnte, die mit ganz besonderer Hast dem R. . . Gebäude zuwärtigen. . .

Ein vergrabener Schatz. Nach einem vergeblichen Suchen von zehn Tonnen Silber sollen in nächster Zeit in Schloß Byrowa bei Ranzin in Oberschlesien, das dem Grafen Johannes von Frankenstein gehört, Nachforschungen angestellt werden. Der Schatz ist angeblich vergraben worden. Laut einer Chronik, die sich im Breslauer Archiv befindet, soll der Schatz mit einer Marmorplatte abgedeckt sein. Da nach dieser Chronik das Schloß auch mit Kellerkammern versehen sein sollte, die aber jetzt nicht mehr vorhanden sind, so wird angenommen, daß das kostbare Gut sich unter dem Fußboden des angeblichen Kellers befindet. Es muß daher erst die Lage des Kellers eingehend ermittelt werden.

Sohn machte der Staatsanwaltschaft Anzeige. Infolge dieser Anzeige wurden vier Arbeiter in Jakobsweller unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, verhaftet. **Folgen schwere Explosion.** In der Kapellfabrik von Selter und Bellot in Jyväskylä bei Prag fand eine Explosion statt, wodurch der Siedraum vollständig zerstört wurde. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere erlitten schwere Verletzungen. **Die drahtlose Telegraphie als Rettungsart.** Der Dampfer „Kentucky“, einer englischen Gesellschaft gehörend, ist auf der Höhe von Kap Hatteras gesunken. Alle 46 Mann der Besatzung sind von dem auf drahtlose Signale herbeigekommenen Dampfer „Alamo“ gerettet worden.

wolkenscharfartigen Regens von einer Schlammflut, die vom Wesuv sich herunterwälzte, heimgejagt worden. Der angezeichnete Schaden ist sehr bedeutend. Rentkrediten sind jedoch nicht zu beklagen. **Eigenartiges Geschehen der Westpflüger.** Auf der Rückfahrt von Afrika traf eine große Anzahl chinesischer Mohammedaner in Konstantinopel ein, um über Russland heimzuziehen. Die Pflüger erklärten, ihrem Geschehen treu geblieben zu sein und seit sieben Monaten die Wälder nicht gewechselt zu haben. **Schon wieder ein schweres Grubenunglück.** In einer Kohlengrube zu Gravel in Bessarabien (Rumänien) fand eine furchtbare Explosion statt. Dabei wurden 50 Personen getötet.



Aus Anlaß der Bekanntgabe des Inhalts der preuss. Wahlrechtsvorlage geben unsere gewöhnlichen Darstellungen einige bezeichnende Zahlen wieder. In Preußen gibt es 7 682 721 wahlberechtigte Personen. Davon sind nun höher die Steuerleistungen enthalten, in welcher Klasse der preussische Staatsbürger zu wählen hat, sollen nur mehr Bildung und vermögensmäßige Verhältnisse eintreten. Die Einteilung der Wähler in die einzelnen Klassen ist in Betracht gezogen worden. Männer mit akademischer Bildung, Mitglieder des Landtags, des Provinzialparlament, Inhaber von Ehrenämtern, ehemalige Offiziere haben nach einer Reihe von Jahren Anspruch, in die nächste höhere Klasse versetzt zu werden, ebenso die Inhaber des Bürgerrechts, des Bürgerrechts, des Bürgerrechts, des Bürgerrechts. Dadurch fällt der preussische Beamtenstand naturgemäß ein ganz bedeutender Einfluß an. Unter Statistik gibt nach Abzug der 500 000 Beamten 500 000 preussische Beamte an. Das Einjährig-Freiwilligen-Regiment umfaßt 350 000 Personen. Man nimmt hierbei an, daß jährlich 10 000 Personen dieses Regiments erhalten und daß die Durchschnittsdauer des Weindens 25 Jahre beträgt. Um zu verhindern, daß in der ersten Klasse möglichst nur ein besonders reicher Mann wählt, ist als höchste Steuerleistung 5000 M. angesetzt. Alle preussischen Staatsbürger, die diese Steuerklasse oder mehr zahlen, gehören ohne weiteres der ersten Klasse an. In unserer Statistik sind die Personen, die 4000 M. und darüber Steuer zahlen, angegeben, da höher 4000 M. eine Steuerklasse bildet. Personen, die sich selbst einschätzen müssen, d. h. die über 3000 M. verdienen, gibt es in Preußen 592 615.

Deutsche Schiffskapitäne als Lebensretter. Von Kapitänen Benjig, Berg und Alderup von den Apenrade Schiffe „Mathilde“, „Kara Leben“ und „Helen“ ist vom Kaiser für die mit großer Bravour vollführte Rettung schiffbrüchiger Chinesen an der chinesischen Küste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Einbruch in ein Düsselbacher Bankgeschäft. Den Kamevalströbel hat sich eine Diebstahlbande zunutze gemacht, die in der Nacht einem am Montagplatz zu Düsseldorf belegenen Bankgeschäft ihren unliebsamen Besuch abtrottelte. Die Diebe gelangten mittels Nachschlüssel in die Kassen. Wie man vermutet, haben sie mittels Hehler und Schwelgerei die Schätze herausgeholt und auf diese Weise den Geldschrank geöffnet. Hier fanden sie 3000 M. in bar, die sie an sich nahmen, außerdem eine größere Anzahl Wertpapiere, hauptsächlich chinesische, deren Wert noch nicht festgesetzt werden konnte. Man glaubt, daß es sich um eine internationale Bande handelt, da ähnliche Diebstähle in letzter Zeit auch in andern rheinischen Städten verübt wurden.

Gefährlich auf dem Totenbett. Eine in dem pfälzischen Ort Jakobsweller verstorbenen Frau machte auf dem Sterbebett ihrem Sohn Mitteilung über einen bisher unangelegten Koffer, der vor acht Jahren an einem Kurort bei Wiesbaden vergraben worden war, wobei der Koffer 2000 Mark in die Hände fiel. Der

„Kentucky“ hatte den ganzen Tag drahtlose Signale gegeben, weil das Schiff lederschiffen, die Pumpen versagten und der Dampfer im schnellen Sinken begriffen war. Die Signale waren an der ganzen atlantischen Küste von den Stationen und den auf See befindlichen Schiffen aufgefangen worden, und zahlreiche Kriegsschiffe und andre Dampfer waren schleunigst an die Unfallstelle geeilt. Da die Signale plötzlich versagten, hatte man die Hoffnung auf Rettung schon aufgegeben.

Sechshundert Mark ins Feuer geworfen. Ein Londoner Arzt erlitt einen schweren Verlust dadurch, daß eine ihm gehörige Koffer mit Radium, dessen Wert er mit Vorliebe benutzte, im Werte von 16 000 M. mit allen Bandagen, unter denen er sie in der Kiste hatte, liegen lassen, so daß Radiumfeuer gemorfen und dort durch die Flammen vernichtet wurde. Die Kiste wird jetzt auf chemischen Wege in ihre Bestandteile zerlegt, um womöglich einen Teil des Radiums zurückzugewinnen.

Zwölf Tunneldarbeiter verschüttet. Vorläufige Rettungen berichten über den Einbruch eines Tunnels einer andalusischen Bahnhöhle. Zwölf Arbeiter in dem Tunnel mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter wurden verschüttet.

Ein Verhafteter von einer Schlangengasse. Die zu Anfang des Monats gefangene Schlangengasse in Neapel und Umgebung niedergegangenen

Luftschiffahrt.

Eine Luftschiff-Verbindung Bregenz-Genève. Soll während der Ausstellung des Vereins deutscher Kolonisten in Bregenz vom 25. Juni bis 10. Juli und 14. August bis 11. September eingerichtet werden. Es soll eine dreimalige tägliche Fahrgelegenheit geschaffen werden. Der Vertragsabschluss mit der Bregenz-Gesellschaft steht bevor.

Die Flugschiff-Verbindung ist von der französischen Heeresverwaltung mit allem Nachdruck gefördert zu werden. Auf dem Lagerfeld von Chalon wurden vor der vom Kriegsminister eingesetzten Kommission, an deren Spitze Major Gienne steht, von dem Flugschiffmeister Landeborn in Begleitung des Hauptmanns Rabot Probestübe mit den für das Heer bestimmten zwei Flugmaschinen des Karlen Binde ausgeführt, bei denen die Flieger eine Anzahl von 190 Kilogramm mitnahmen. Die Flieger befruchteten, so daß die Kommission die Apparate übernahm. Major Gienne trat mit dem Leiter der Antoinette-Fliegerschule besondere Abmachungen, um die Bereitstellungen von Offizieren an den Fliegerkursen möglichst zu beschleunigen.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Urteil gegen die Kirchenrentenrentanten Boh, der wegen Unterschlagung von 128 000 M. Kirchengeld vor dem Schörrgericht stand, lautete auf 2½ Jahre Gefängnis wegen einfacher Unterschlagung unter Verletzung mildernder Umstände. Außerdem sprach der Gerichtshof Boh die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden, auf die Dauer von drei Jahren ab.

Hamburg. Der frühere Eisenbahnpraktikant Schöder, der sich wegen Nachahmung von Schindeln bei mehreren Berliner Güterabfertigungsstellen in Höhe von 21 300 M. vor dem Schwurgericht in Hamburg zu verantworten hatte, wurde nach mehrstündiger Verhandlung kostenlos freigesprochen, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten. Nach dem übereinstimmenden Gutachten einiger juristischer Sachverständigen ist der Angeklagte zur Zeit der Tat geisteskrank gewesen, während in einem Oberurteil ausgesprochen wurde, daß Sch. sich damals in einem zurechnungsfähigen Zustande befunden habe. Auf Grund dieses Oberurteils hätte der Staatsanwalt beantragt, die Schuldfrage zu bejahen, dem Angeklagten aber mit Rücksicht auf seine erhebliche Adressiertheit mildernde Umstände zuzubilligen.

Buntes Allerlei.

PR Humor des Ausländers. Es drehte sich um die Frage: „Dante der Chausseur die erlaubte Geschwindigkeit überschreiten?“ Die Ansicht des Chausseurs sich selbst gegenüber lautete: „Ich bin mit 25 Meilen Geschwindigkeit gefahren.“ Seiner Freunde erklärte er brüskend, es seien 15 Meilen gewesen, vor Gericht beteuerte er: „15 Meilen.“ Die Ansicht des Fabrikanten ging auf „20 Meilen“, denn mehr könne das Geschicht nicht leisten, nach der Ansicht des Schuttmannes aber waren es „50 Meilen.“ Die Ansicht des Gerichts aber war — 100 M. Geschwindigkeit.

„Ich blieb der eine stehen, dem vom raschen Gange der Schweiß auf der Stirn perlte. „Aber ich bitte dich!“ rief er. „Ich kann so schnell nicht weiter. Man muß schon, wie du, zur Hälfte französisches Blut in den Adern haben, um einer so maßlosen Ungebild nachzugehen.“

„Bahrhaftig!“ rief der andre. „Wir ist auch heiß dabei geworden! Dennoch sage ich, man muß von dem deutschen Blödsinn ganz durchdrungen sein, um seinen Schritt nicht etwas zu beschleunigen, wenn man einem Stelldichein mit einer hübschen Frau entgegengeht.“

„Sage das nicht,“ verteidigte sich der Freund. „Wahre ich das so genau, ich würde vielleicht ebenso schnell vorwärts kommen wie du. Aber woher weißt du es denn so bestimmt, daß sie hübsch ist? Urteilt du bloß nach dem Gerede, den der Brief auf uns machte? Wer diragt dir schließlich dafür, daß sie nicht eine unschöne Figur hat? Doch ihre rechte Schulter nicht höher ist als die linke, und dafür vielleicht der linke Fuß länger als der rechte? Vielleicht ist ihr Gesicht mit Sommerprossen bedeckt; ihre Augen grün, und ihr Haar rot und struppig!“

Jener blieb, ob dieser Schilderung erschrocken, einen Augenblick stehen, dann rief er lachend: „Eine Schönheit, wie du sie beschreibst, würde wohl kein Heidenpaar riskieren!“ „Wer weiß! Der Spiegel soll zeigen, wie ein Schmeichler sein!“ Unter diesem Applaus ward der Bahnhof erreicht, und die beiden Herren durchschritt

luchend die verschiedenen Räumllichkeiten des Feldes. „Sie ist nicht da!“ rief der Jüngere ärgerlich. „Rein Wunder! Es fehlen noch zwanzig Minuten an der festgesetzten Zeit, und ich hoffe es um der Dame willen, daß sie es mit dem Zusammenreffen weniger eilig hat als du.“

„Eine Viertelstunde verstreicht, und schon wollte der Ungebildige seine Unzufriedenheit durch einen energischen Ausruf Luft machen, als er statt dessen heftig zusammenzuckte, und die Hand des Freundes drückend, leise sagte: „Sie ist da!“

„Wo?“ So drückte mir doch die Finger nicht zu drei. „Siehst du denn nicht! Dort links, bei der Tür, die zum Perron führt.“ „Allerdings!“ rief jener lebhaft interessiert. „Da steht eine Dame; schwarz gekleidet. Ein blaues Band am Out. Einen Reichenstrauß in der Hand. Beim Heu! — Eine elegante Gestalt! Und diese prächtigen abschblonden Fächeln, die unter dem Hüften hervorquellen!“

„Ach was! Du irrst! Sie hat ja schwarze Fächer!“ „Wer? Die Dame mit dem Hut?“ „Mon Dieu! Wer spricht von der! Sie ist da, meine Reizegehrin! Doch du neben ihr noch eine andre beachten kannst!“

„Das ist doch arg! Wo ist sie denn, deine hübsche Witwe?“ „Keine Witwe! Nein, Gottlob! so weit sind wir noch nicht. Sollte sie selbst jemals meine Frau werden, so hoffe ich sie nicht so

halb zu verlassen. Meinst du aber Frau von Gundlingen, so steht sie neben deinen abschblonden Fächeln. — Ich muß zu ihr!“

„Du wem? In wem?“ „Wie du fragen kannst! In wem denn sonst, als zu der, von der wir eben sprachen — zu Frau von Gundlingen.“ — Zwischen den Jähnen aber legte er hinzu: „Ärgerlich, Gerichtspräsident!“

„Galt, mein Teurer!“ sprach der andre ernst. „Du hast offenbar den Kopf verloren. Grimme dich, daß es nicht Frau von Gundlingen ist, die dir eine Zusammenkunft bewilligt hat, sondern jene Dame mit dem Reichenstrauß.“

„Sie mag in's Pfefferland. . . Doch nein; du hast recht, man darf sie nicht warten lassen. Also gehe du hin und unterhalte dich mit ihr.“ „Ich? Verzeihe! Aber du bist toll!“

„Reines Wagnis. Gewisse mir Meinen Freundesdienst. Ich vergesse es dir ein andermal. Du sagtest ja eben selbst ganz richtig, daß ihre Gestalt elegant sei, und ihr Haar prächtig.“

„Das ist aber doch kein Grund, um . . .“

„Du tust mir doch den Geallen, du tustest meiner Freunde. Ich verlange ja nicht etwa von dir, daß du sie heiraten, sondern bloß, daß du sie zehn Minuten lang unterhalten sollst. Sie hat ja selbst keine kurze Dauer der Zeit bestimmt. Adieu!“ — Und damit ließ er den verblühten Freund stehen und ging gerade auf Defente zu.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Konfirmation
empfehle ich mein grosses Lager in
schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen
in allen Preislagen.
Ferner: Leibwäsche, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Gürtel, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Herrenwäsche und Kravatten in grosser Auswahl.

Richard Kaube
Radeberg Markt 13
Manufaktur-, Weiss- und Modewaren.
Annahmestelle der Färberei und chem. Wäscherei von W. Kelling.

Hans Beyer
Telef. 3133 Spezial-Institut für Augengläser Telef. 3133
Dresden, Pillnitzer Strasse 20, Ecke Neue Gasse
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller optischen Artikel.
Brillen, Klemmer
in den neuesten Formen, genau dem Auge angepasst schon von Mk. 2.— an.
Reparaturen schnell und billig.
Reichhaltiges Lager. Reelle Bedienung.

Baugeld
sowie vorübergehend
Geld auf Hypothek
auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschussverein
zu Radeberg e. G. m. b. H.
Gegründet 1859.
Telephon: Amt Radeberg Nr. 836.

15 bis 20 Stück
schöne Linden
sind baldigst billig zu verkaufen.
Pollerei Bahnhof Cunnersdorf.
Pulsnißer Korbmann
kommt Mitte Februar.

Tanz-Unterricht
für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags.
Alle Stunden in 3 Stunden, Wasser und Schrittländer in 1 Stunde unter Garantie.
Privat-Institut Dresden-A., Maternistr. 1.
Direktor Hugo Henker u. Frau.
Besonders für ältere Personen ungenüert

Bitte lesen!
Gutachten.
Von Herrn Wilhelm Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen:
„Radeberger Bitter-Liqueur“ hergestellte Liqueur zu. Derselbe ist eine klare Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehmem aromatischem Geruch. Der Geschmack des Likörs ist neben reichem Süßholzgeschmack angenehm und charakteristisch gewürzig. Eine Prüfung auf gesundheitsschädliche Stoffe liess solche nicht erkennen. Soweit die Analyse Ingridienzen des Liqueurs festzustellen gestattete, wurden nur zur Fabrikation von Magentliquoren wohlgeeignete Stoffe vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamtgutachten dahin abfassen, dass der Radeberger Bitter-Liqueur aus der Kananerfabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein vorzügliches Präparat ist, das ähnlich süßholzartigen Liqueuren, die zugleich Wuterkoffe enthalten, mindestens ebenbürtig erscheint.
Berlin, am 3. Juli 1895.
Dr. E. Bischoff,
vereideter Gerichtschreiber.

Die Literflasche 155 Pfg. echt zu haben in
Wilhelm Richters
Dampfdestillation
in Radeberg.

Pflastersteine, Mauersteine, Packlager
empfiehlt
Steinbruch Cunnersdorf.

Stube
Kammer und Küche von jungen Leuten zum 1. April in Ottendorf zu mieten gesucht.
Werte Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen
Max Wels
Weixdorf b. Lausa



Frauen brauchen bei Periodenstörung das bestbewährte
Menstruationspulver
Pro Schacht. 3 Mk. Versand gegen Nachn. v. Frau Ottil. Moschke, Radeberg, Badeanst.

Japol.

Eheleute
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“.
Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Pratana
Pflanzen-Butter-Margarine
der vorzüglichste Buttersersatz der Gegenwart
Preis pro Pfund 90 Pfg.
ein halbes Pfund 45 Pfg.
Zu haben: General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. 11463)
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Deutsche Bank Depositenkasse Radeberg
Postscheck-Konto Leipzig Nr. 1200.
Kirchstrasse 1
Telephon Nr. 993 Amt Radeberg.
Geschäftszeit: 1/9-1, 3-6 Uhr. Sonnabends: 1/9-3 Uhr ununterbrochen.

Wir empfehlen uns
zur Eröffnung von Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Rechnungen,
zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen, zum An- und Verkauf von Effekten, Sorten u. s. w.,
zur Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten,
zur Diskontierung von bankfähigen Wechseln zu billigsten Sätzen, sowie
zur Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte zu kulantem Bedingungen.

Domizilstelle für Wechsel.
Feuer- und diebssichere
Stahlkammer
mit vermietbaren Fächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.

Gesang-Bücher
in einfacher u. besserer Ausführung für Konfirmanden und Brautpaare empfiehlt
K. Rühle, Buchhandlung
Ottendorf-Okrilla.
Billige Preise! Grösste Auswahl!

Betten, Bettfedern und Daunen
empfiehlt in grösster Auswahl
Gustav Eisold, Dresden-N.
Alaunstrasse 10, part. und I. Etage, nahe am Albertplatz.
Ausstattungen besonders billig.

Stottern heilt in 14-tägigem Kursus.
Behördliche und ärztliche Atteste über Erfolge in schweren, bis 10 Jahre ohne Rückfall zurückliegenden Fällen. Man verlange Prospekt. In Radeberg findet ein Kursus statt. Meldungen sofort erbeten an

Kathar. Müller Spez.-Heilkund. f. Sprachleid., Dresden
z. Z. Radeberg, Langestr. 1, p.

Erst...
Mit w...
Druc...
No. 1...
vergin...
3-5 U...
Einlgeb...
Berli...
niht b...
Worte: „...
berüber!“
Sache: an...
stimmig...
folgt dar...
Worte für...
des Bitt...
das sorben...
Person so...
einem Freu...
alles an...
Werteilung...
Natürlich...
beit aberma...
wischen Ei...
wahrscheinl...
würde eine...
Vertrauen...
Welle geb...
Wund, und...
das Wort...
„Die ist...
wohl die...
„Sie haben...
„Rein dem...
nur meiner...
Anbeutungen...
habe hinzu...
schlagenheit...
lenbar, ...
Anberer o...
Reihen! ...
Verber's M...
vertrautesten...
Gehimmis; ...
Du Dir sel...
gelangheiten...
sich und na...
Freunden u...
tobach sollte...
Reihen. ...
des Schwelg...
mehr, die...
lebt in den...
Sache einm...
die Tuern...
zum Beipie...
nicht dorüb...
wollte —“
Gut uns...
würdig geb...
sich die ...
darüber!
Riodi...
schaffen ...
berf, Bog...
mit Beig...
schöllchen...
Fagen eine...
verretern ...
Verhandm...
der Firma ...
arbeiten n...
sprachen, ...
wie beim ...
Gemeinden...
das Wasser...
und mittels...
Wohnsborfer...
grumpf we...
möglichen ...
llet wird.
Wolter + W.